

Call for Papers:

Zwischen Marktanpassung, Teilhabe und Identitätsarbeit – Erwerbsbiographische Perspektiven von Selbstständigen

Frühjahrestagung des Arbeitskreises „Die Arbeit der Selbstständigen“ der DGS-Sektion
Arbeits- und Industriesoziologie

Am 20. und 21. März 2015 an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Thematik

In den letzten Jahren ist ein deutlicher Anstieg der Selbstständigkeit in Deutschland zu verzeichnen, der sich nicht nur in quantitativer Hinsicht zeigt, sondern auch mit einer strukturellen Veränderung der Selbstständigkeit selbst einhergeht. Die sozialen Lagen der Selbstständigen sind durch eine zunehmende Heterogenität geprägt und bilden Prozesse der Destandardisierung von Erwerbsverläufen und Mobilitätsmustern im Kontext veränderter Arbeitsmarkt- und Wohlfahrtspolitiken ebenso ab wie Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen und Generationenbeziehungen. Existenzgründungen erfolgen längst nicht mehr nur im Rahmen institutionalisierter Berufslaufbahnen und als Bestandteil von Karrieren, sondern werden vielfach aufgrund von Zwängen der Arbeitswelt (Outsourcing) wie auch zur Überwindung kritischer Lebensereignisse (Arbeitslosigkeit, Scheidung) vorgenommen. Selbstständigkeit kann auch eine Reaktion auf schlechte Arbeitsbedingungen oder soziale Probleme darstellen (social entrepreneurship) und ist nicht selten eine eher kurze Phase im Lebenslauf. Während die politische Strategie der Förderung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus suggeriert, der Weg zur erfolgreichen Unternehmerin bzw. zum erfolgreichem Unternehmer stünde jeder und jedem offen, zeichnet sich gleichzeitig eine Prekarisierung der Einkommen und sozialen Sicherung vieler Selbstständiger ab. Die heterogenen Erscheinungsformen der Selbstständigkeit konterkarieren gesellschaftliche Normalitätsvorstellungen der Arbeitswelt – von „normaler“ Selbstständigkeit/Unternehmertum, „Normalarbeit“, einem normierten Lebenslauf und normierten Altersrollen.

All dies legt es nahe, das Gründungsgeschehen und die Entwicklungen in der Selbstständigkeit empirisch näher zu untersuchen. Hierbei möchten wir an alle

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, besonders auch an Nachwuchswissenschaftler/innen appellieren, ihre Forschungsthemen vorzustellen, um in die gemeinsame Diskussion einzutreten

Vor diesem Hintergrund beleuchtet der Workshop das vielschichtige Phänomen der Selbstständigkeit aus einer lebenslaufsoziologischen und akteurszentrierten Perspektive. Selbstständigkeit soll hierbei nicht alleine als erwerbsarbeitsbezogener Status betrachtet werden, sondern in seiner Einbettung in (je spezifisch regulierte) Arbeitsmärkte, Erwerbsverläufe und Lebensarrangements in den Blick genommen werden. Mögliche Determinanten und Folgen von prekärer Selbstständigkeit sollen ebenso zur Sprache kommen wie die mit Selbstständigkeit verknüpften Autonomie- und Selbstbestimmungspotentiale, welche Möglichkeiten der Erwerbsteilhabe versprechen, die jenseits vorgezeichneter und u.a. auch geschlechtstypisch bestimmter Erwerbspositionen liegen. Dabei interessieren vor allem die Wechselwirkungen zwischen institutionellen Settings und deren Programmatiken (bspw. Gründungsförderung im Rahmen des SGB II) und jenen biographischen Prozessen, die mit dem Selbständig-Werden verbunden sind. Ziel ist es, über die Analyse der Markt- wie Identitätsbezogenen Praktiken von Selbstständigen zu einer erweiterten und konzeptionell genuin soziologischen Verhältnisbestimmung von Selbstständigkeit zu gelangen.

Beiträge

Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein, Beitragsvorschläge einzureichen. Mögliche Themenbereiche sind:

- Welche Kontextbedingungen von Unternehmensgründungen und Selbstständigkeit zeigen sich (Berufsbiographien, Haushaltssituation, Partnerschaften, politisch-rechtliche Rahmenbedingungen, Marktdynamiken, etc.)?
- Wie lassen sich Existenzgründungen im Kontext wohlfahrtsstaatlicher Interventionen jenseits des Labels Notgründungen konzeptionell fassen und welche Handlungsmuster lassen sich empirisch rekonstruieren?
- Mit welchen biographischen Prozessen ist Selbstständigkeit verbunden und wie wird die Statuspassage Existenzgründung motiviert und bewältigt? Welche Strategien der Identitätsarbeit unter Markterfordernissen lassen sich zeigen?
- Durch welche und in welchen institutionellen und sozialen Praxen erfolgt die gesellschaftliche Adressierung von Individuen als unternehmerische Persönlichkeit und wie wird diese angeeignet und ausgestaltet?

- Wie sind Gründungen in einer Lebenslaufperspektive motiviert? Geht es z.B. um die Stabilisierung gebrochener Erwerbsbiographien oder den drohenden Ausschluss von Erwerbsarbeit, um beruflichen und sozialen Aufstieg oder um die Verwirklichung von (beruflichen) Idealen?

Organisation: Prof. Dr. Claudia Gather (HWR Berlin), Dr. Lena Schürmann (HWR Berlin) und Laura Hanemann (Friedrich-Schiller-Universität Jena) für den DGS-Arbeitskreis „Die Arbeit der Selbstständigen“

Ort: *Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin*, Badensche Str. 50-51, 10825 Berlin

Deadline: 12. Januar 2015

Wir laden zur Einreichung von Abstracts mit maximal 3000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) ein, diese können bis zum 12. Januar 2015 an folgende Kontaktadresse gesandt werden:

HWR Berlin

Prof. Dr. Claudia Gather

Badensche Str. 50-51

D-10825 Berlin Tel.: +49 / (0)30 / 30877 1005

Email: gather@hwr-berlin.de